



Merkblatt zu den rechtlichen Grundlagen bei der Haltung besonders und streng geschützter Wirbeltiere

Stand: April 2018

Inhalt

1. Bestandsanzeigen	2
Anlagen zur Bestandsanzeige	2
2. Kennzeichnungspflicht	3
Zulässige Kennzeichen	4
Kennzeichnung durch Ring	4
Kennzeichnung durch Transponder (Chip)	4
Kennzeichnung durch Fotodokumentation	5
- Schildkröten	6
- Schlangen, Eidechsen und andere Reptilien	6
3. Vermarktung	7
Verfahren zur Beantragung von EG-Bescheinigungen	7
Aufnahme- und Auslieferungsbuch, Zuchtbuch	8
4. Unterlagen auf der Homepage des Regierungspräsidiums Stuttgart	9
5. Ansprechpartner	9

Hinweis: In der elektronischen Fassung dieses Dokuments stellen die unterstrichenen Passagen im Text eine Verlinkung auf die entsprechenden Rechtsgrundlagen oder die Homepage des Regierungspräsidiums Stuttgart im Internet dar.

Das Inhaltsverzeichnis und die Querverweise („siehe Seite ...“) können ebenfalls genutzt werden, um im Dokument an die entsprechende Stelle zu springen.

1. Bestandsanzeigen

Wer Wirbeltiere der besonders bzw. streng geschützten Arten, wie z.B. griechische Landschildkröten, Papageien oder Waldvögel hält, hat dies **unverzüglich nach Beginn der Haltung** schriftlich anzuzeigen, § 7 Abs. 2 Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV). Der Schutzstatus einer Art kann auf der Seite www.wisia.de abgefragt werden.

Der Halter hat **jede weitere Bestandsveränderung** sowie eine neue Kennzeichnung (siehe Seite 3) schriftlich dem Regierungspräsidium Stuttgart zu melden. Eine Bestandsveränderung ist jeder Zu- oder Abgang von Tieren, auch durch eigene Nachzuchten, Tod oder Entlaufen. Im Fall der Abgabe an eine andere Person muss der bisherige Halter das Tier ab- und der neue Halter das Tier anmelden. Die Anzeige muss Angaben über Anzahl, Art, Alter, Geschlecht, Herkunft, Verbleib, Standort, Verwendungszweck und Kennzeichen der Tiere enthalten. Einen Vordruck, der alle benötigten Informationen abfragt, finden Sie auf der Homepage des Regierungspräsidiums Stuttgart (siehe Seite 9).

Die Meldungen für den Regierungsbezirk Stuttgart sind zu richten an das

Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 55
Postfach 80 07 09
70565 Stuttgart

Meldungen sind auch per E-Mail an artenschutz@rps.bwl.de möglich. Das Vorgehen entnehmen Sie bitte den FAQ auf Seite 3 unseres Vordrucks Bestandsmeldung.

Im Regelfall wird aufgrund der Vielzahl von Meldungen keine Meldebestätigung versandt.

Wird eine Anzeige nicht rechtzeitig, nicht richtig, nicht vollständig oder gar nicht getätigt, kann eine bußgeldbewehrte Ordnungswidrigkeit vorliegen.

Anlagen zur Bestandsanzeige

Einer Bestandsmeldung sind für besonders geschützte Arten **Herkunftsnachweise** oder für streng geschützte Arten **EG-Bescheinigungen** in Kopie beizufügen.

Welche Daten in einem Herkunftsnachweis enthalten sein müssen, können Sie der Vorlage auf unserer Homepage (siehe Seite 9) entnehmen. Der dort hinterlegte Vordruck ist EU-weit abgestimmt. Die Herkunftsnachweise müssen **vollständig ausgefüllt** und mit Datum und Unterschrift versehen sein. Insbesondere müssen **vollständige Angaben zu den jeweiligen Elterntieren** enthalten sein.

Zu den Sorgfaltspflichten eines jeden Halters artengeschützter Tiere gehört es, sich **bereits vor dem Erwerb** einer geschützten Art zu versichern, dass entsprechende Herkunftsnachweise bzw. EG-Bescheinigungen vorliegen. Die Unterlagen sind mit den Tieren gleichzeitig auszuhändigen, damit die **rechtmäßige Herkunft** der erworbenen Tiere vom aktuellen Tierhalter auf Verlangen einer Behörde jederzeit nachgewiesen werden kann. Diese Nachweispflicht ergibt sich aus § 46 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG).

Die Nachweispflicht eines Besitzers besonders geschützter Tiere kann nur mit einem vollständigen Nachweisen erfüllt werden. Bei Tieren, die mittels der Fotodokumentation (siehe Seite 5) identifiziert werden, muss die vollständige Fotodokumentation mit übergeben werden. Die Unterlagen sind vom Erwerber auf **Vollständigkeit und Richtigkeit** zu prüfen.

Tiere mit fehlerhaften, unvollständigen oder fehlenden Herkunftsnachweisen bzw. EG-Bescheinigungen dürfen weder angeboten noch erworben werden. Kann für ein Tier die rechtmäßige Herkunft nicht eindeutig nachgewiesen werden, kann dies aufgrund der zweifelhaften Herkunft zur Beschlagnahme und dauerhaften Einziehung (Wegnahme) führen.

Mit der Anmeldung von Tieren entsprechend § 7 Abs. 2 BArtSchV ist keine Legalisierung verbunden. Fehlende oder unvollständige Herkunftsnachweise werden dadurch nicht ersetzt!

2. Kennzeichnungspflicht

Wer lebende Tiere hält, die in Anlage 6 der BArtSchV aufgeführt sind, hat diese unverzüglich mit zugelassenen Kennzeichen (siehe Seite 4) zu kennzeichnen (§ 12 BArtSchV). Dabei kommen nur Kennzeichen in Frage, die für die jeweilige Art zugelassen sind.

Nach § 13 BArtSchV sind dabei vorrangig folgende Kennzeichnungsmethoden zu verwenden:

1. Gezüchtete **Vögel** mit dem geschlossenen **Ring**,
2. **Säugetiere** mit dem Transponder (**Chip**) sowie
3. **Reptilien** mit dem Chip oder der Bild-**Dokumentation**.

Soll eine andere als die vorrangige Kennzeichnungsmethode verwendet werden, bedarf dies der Zustimmung durch das Regierungspräsidium Stuttgart. Die Zustimmung kann nur in besonderen Einzelfällen erteilt werden und bestimmt welche Kennzeichnung zukünftig zu verwenden ist. Diese Zustimmung kann nur in besonderen Einzelfällen erfolgen. Die Zustimmung muss **vor** der abweichenden Kennzeichnung eingeholt werden. Für nähere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Zulässige Kennzeichen

Für die Kennzeichnung sind nur solche Ringe und Chips zu verwenden, die von einem der beiden folgenden offiziell zugelassenen Verbände ausgegeben werden:

- Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (BNA), www.bna-ev.de
- Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF), www.zzf.de

Ringe und Chips **aus anderen Quellen** erfüllen die Kennzeichnungspflicht nicht!

Kennzeichnung durch Ring

Ringe müssen folgende Informationen enthalten:

- ausgebender Verein (Kürzel),
- Angabe, ob es sich um einen offenen oder geschlossenen Ring handelt (Kürzel),
- Ringgröße (Innendurchmesser in mm, bei Ringgrößen bis 3,8 mm Kürzel),
- Jahrgang sowie
- laufende Nummer.

Zusätzliche Angaben, z.B. eine Züchternummer, sind möglich.

Die Ringnummer ist bei Meldungen **vollständig** mitzuteilen. Nur alle Angaben zusammen ergeben eine einmalige Kombination und ermöglichen so die Identifizierung des Tieres. Vor der Verwendung von **offenen Ringen** für gezüchtete Vögel ist die **Zustimmung** des Regierungspräsidiums Stuttgart einzuholen (siehe Seite 3). Für einige Arten, z.B. den Graupapagei (*Psittacus erithacus*), ist die Kennzeichnung mit dem offenen Ring nicht zulässig.

Kennzeichnung durch Transponder (Chip)

Die Kennzeichnung mittels Chip ist erst ab einem Gewicht von mindestens 200 Gramm, bei Schildkröten ab 500 Gramm, zulässig. Ist die Kennzeichnung mit einem Chip vorgeschrieben (siehe Seite 3), aber aufgrund der Gewichtsgrenze nicht möglich, ist ebenfalls

die Zustimmung des Regierungspräsidiums Stuttgart einzuholen (siehe Seite 3). Die Zustimmung ist auch erforderlich, wenn der Transponder anstelle des vorrangigen Kennzeichens verwendet werden soll.

Kennzeichnung durch Fotodokumentation

Die Fotodokumentation wird hauptsächlich bei Reptilien (z.B. Schildkröten) und Amphibien eingesetzt. Dabei müssen die Individualmerkmale der Tiere in geeigneter Weise dargestellt und bei einigen Arten fortlaufend aktualisiert werden, damit stets eine Zuordnung der Bescheinigungen zu den Tieren ermöglicht wird. Nur durch die einwandfrei nachvollziehbare Zuordnung zu einem bestimmten Tier behalten die EG-Bescheinigungen ihre Gültigkeit. Ausführliche Hinweise zur Fotodokumentation bei Reptilien finden Sie z.B. in der Broschüre „Fotodokumentation von geschützten Reptilien“ der DGHT (ISBN: 3-9806577-2-8).

Die Fotoaufnahmen sind scharf und gut ausgeleuchtet (ohne Schattenwurf) anzufertigen. Die Tiere müssen senkrecht zu den Merkmalen fotografiert werden und bildfüllend abgebildet sein. Fotos, auf denen die Merkmale geneigt oder nur teilweise zu sehen sind, sind ebenso ungeeignet wie Fotos, die die jeweiligen Merkmale zu klein darstellen. Die Fotos sollten auf glänzendem Fotopapier mindestens das Format 9 X 13 cm haben. Für eine hohe Qualität und lange Haltbarkeit empfehlen wir, die Bilder professionell entwickeln zu lassen (z. B. im Supermarkt). Dunkle, bunte oder unruhige Hintergründe sind zu vermeiden. Zu den Fotos sind das Datum der Aufnahme und das Gewicht des Tieres anzugeben.

Damit **Änderungen der Individualmerkmale** nachvollziehbar bleiben, muss die Fotodokumentation für Schildkröten-Arten **regelmäßig aktualisiert** werden (siehe Seite 6).

Die Aktualisierungen der Fotodokumentationen liegen in der **ausschließlichen Verantwortung des Halters** und müssen der Behörde nur auf Anforderung vorgelegt werden. Um die Entwicklung des Tieres nachvollziehen zu können, sind die Aufnahmen aber vom Tierhalter stets als Anlage an die betreffende Original-EG-Bescheinigung zu heften. Auf diese Art und Weise bleibt die EG-Bescheinigung nach und nach auf einem aktuellen Stand und kann dem jeweiligen Tier zugeordnet werden. Nur mit einer vollständigen und aktuellen Fotodokumentation behalten die EG-Bescheinigungen ihre Gültigkeit.

Ist aufgrund fehlender oder zu spät erfolgter Fotodokumentation die Zuordnung der Tiere zu einer EG-Bescheinigung nicht mehr möglich, kann dies zur Einziehung der EG-Bescheinigung mitsamt den betroffenen Tieren führen.

Schildkröten

Bei Schildkröten ist jeweils ein Bild senkrecht von oben (Rückenpanzer) und unten (Bauchpanzer) aufzunehmen. Die Unterscheidung erfolgt anhand folgender Merkmale:

- Für die meisten Landschildkröten (Testudinidae) die Form des Nackenschilds und des fünften Wirbelschilds auf dem Rückenpanzer und die Kreuzungen der Bauchschilder entlang der Mitte.
- Für die Strahlenschildkröte (*Geochelone radiata*) die helle Strahlenzeichnung des dritten Wirbelschilds auf dem Rückenpanzer sowie die dunklen Bänder auf dem rechten und linken Bauchschild.

Das Tier sollte für die Aufnahmen gesäubert werden. Es darf nicht mehr nass oder feucht sein, damit keine Lichtreflexe entstehen. Damit das Tier nicht davonläuft, hat es sich bewährt, es auf ein Stück Gummidichtung oder eine Klebefilmrolle zu setzen. Als Maßstab für die Größe des Tieres sollte als Unterlage kariertes Papier oder die vom Regierungspräsidium Stuttgart zum Download bereitgestellte Fotounterlage (siehe Seite 9) verwendet werden. Weißes Papier darf nur verwendet werden, wenn ein Maßstab (z.B. Lineal, Meterstab) neben das Tier gelegt wird.

Die erste Fotodokumentation erfolgt frühestens Anfang des zweiten, spätestens Ende des dritten Monats nach dem Schlupf. Die Bauchnaht des Tieres muss bereits **vollständig geschlossen** sein. Im folgenden Jahr ist die Fotodokumentation einmal im Frühjahr und einmal im Herbst zu aktualisieren, danach bis zum 10. Lebensjahr jährlich und ab dem 11. Lebensjahr alle fünf Jahre, jeweils im Herbst. Ab einem Gewicht von 500 Gramm ist bei einigen Arten (siehe Seite 3) anstatt der Fotodokumentation die Kennzeichnung mittels eines Chips (siehe Seite 4) möglich.

Schlangen, Eidechsen und andere Reptilien

Bei den übrigen Reptilien sind für verschiedene Arten unterschiedliche Identifikationsmerkmale bekannt. Nähere Informationen erhalten Sie z.B. in der DGHT-Broschüre (siehe Seite 5) oder durch uns.

Für die Art *Lygodactylus williamsi* (Himmelblauer Zwergtaggecko) ist ebenfalls eine Fotodokumentation möglich. Informationen hierzu entnehmen Sie bitte dem Dokument „Fotodokumentation bei *Lygodactylus williamsi*“ auf unserer Homepage (siehe Seite 9). Das Dokument wurde vom Bundesamt für Naturschutz zur Verfügung gestellt.

Rücken- und Seitenansichten vom Kopf-Halsbereich sollten bei möglichst ausgestreckter Körperlage erfolgen, da ansonsten die Beurteilung von Zeichnungsmerkmalen nicht möglich ist.

3. Vermarktung

Artengeschützte Tiere, die dem strengen Schutz nach Anhang A der EG-VO 338/97 unterliegen, dürfen nach Art. 8 Abs. 3 der Verordnung nur mit einer **gültigen EG-Bescheinigung**, die eine Ausnahme vom Vermarktungsverbot enthält, gekauft, verkauft, zum Kauf angeboten, getauscht oder sonst kommerziell (z.B. Zurschaustellung) verwendet werden.

Bei einem hiervon abweichenden Schutzstatus (z.B. Anhang B etc.) ist stattdessen zwingend ein qualifizierter Herkunftsnachweis (siehe Seite 2) bzw. eine Züchterbescheinigung mit vollständigen Angaben zu den Elterntieren erforderlich. Der Schutzstatus von Tieren kann der Online-Datenbank des Bundesamts für Naturschutz in Bonn unter www.wisia.de entnommen werden. Hier sind für sämtliche Arten, die in Deutschland unter Schutz stehen, die offiziellen wissenschaftlichen Artnamen sowie einige Synonyme und deutschen Artnamen hinterlegt. Im Zweifel empfiehlt es sich auf anderen Seiten (z.B. Wikipedia) nach der Art zu suchen, um den korrekten Artnamen für die Suche in Wisia zu erhalten.

Verfahren zur Beantragung von EG-Bescheinigungen

Seit dem 01.05.2014 dürfen EG-Bescheinigungsvordrucke durch die Verlage nur noch an die Regierungspräsidien ausgegeben werden. Dadurch verändert sich das Verfahren zur Beantragung von EG-Bescheinigungen auch zum Vorteil der Tierzüchter.

Auf der Homepage des Regierungspräsidiums Stuttgart (siehe Seite 9) ist ein Antragsformular für EG-Bescheinigungen eingestellt, welches dem bisherigen Antragsformular entspricht. Der Vordruck muss grundsätzlich **am PC ausgefüllt** werden. Hierzu kann es nötig sein, die Datei auf den eigenen PC herunterzuladen und zu speichern. Der **vollständig ausgefüllte Antrag** ist anschließend auf **weißem Papier** auszudrucken, vom Antragsteller zu **unterzeichnen** und per Post an das Regierungspräsidium Stuttgart zu senden.

Dem Antrag sind immer Kopien der EG-Bescheinigungen der Elterntiere beizufügen. Dabei muss ersichtlich sein, welches das Mutter- und welches das Vatertier ist. Werden für mehrere Jungtiere, die von denselben Elterntieren abstammen, gleichzeitig Anträge gestellt, müssen die EG-Bescheinigungen der Eltern nur einmal beigefügt werden. Werden Bescheinigungen für Jungtiere von mehreren Zuchtpaaren beantragt, muss erkennbar sein, welche Tiere von welchem Zuchtpaar abstammen. Eventuell muss dies in einem Anschreiben deutlich gemacht oder eine Liste beigefügt werden, aus der dies hervorgeht. Kann in einer Zuchtgruppe nicht genau zugeordnet werden, welche Jungtiere von welchen Elterntieren abstammen, sind die Unterlagen sämtlicher als Eltern in Frage kommenden Tiere vorzulegen.

Sofern die Kennzeichnung der Tiere über eine Fotodokumentation (siehe Seite 5) erfolgt, ist jedem Antrag eine aktuelle und die vollständige bisherige Fotodokumentation beizufügen. Die gesamte Dokumentation ist mit einer Büroklammer mit dem Antrag zu verbinden.

Sollte im Einzelfall kein Internet-Zugang zur Verfügung stehen, ist es auch möglich, sich den Vordruck oder eine Kopie anderweitig zu besorgen oder zu kopieren und diesen **gut lesbar** mit Druckbuchstaben handschriftlich auszufüllen. Danach ist dieser ebenfalls zu **unterzeichnen** und ggf. mit Bildern zu versehen.

Auf der Grundlage dieser Unterlagen und Antragsformulare können dann die Anträge geprüft und die gelben Original-EG-Bescheinigungen ausgefertigt werden.

Aufnahme- und Auslieferungsbuch, Zuchtbuch

Werden besonders oder streng geschützte Arten gewerbsmäßig, also regelmäßig und mit Gewinnerzielungsabsicht, z.B. erworben oder verkauft, besteht die Pflicht zur Führung eines täglichen Aufnahme- und Auslieferungsbuches nach § 6 BArtSchV. Das Buch ist so zu führen, dass Einträge nicht nachträglich verändert werden können. Eine Excel-Tabelle o.ä. ist nicht ausreichend.

Als Pflichtangaben sieht die Anlage 4 der BArtSchV folgende Einträge vor:

- Laufende Nr. des Tiers,
- Eingangstag,
- Bezeichnung der im Bestand vorhandenen oder übernommenen Tiere oder Pflanzen nach Art, Zahl, ggf. Kennzeichen und ggf. Bezeichnung der artenschutzrechtlich zum Besitz berechtigenden Dokumente,
- Name und genaue Anschrift des Einlieferers oder der sonstigen Bezugsquellen
- Abgangstag sowie
- Name und genaue Anschrift des Empfängers oder Art des sonstigen Abganges.

Züchtern empfehlen wir, ein Zuchtbuch zu führen, in dem außerdem noch Daten wie z.B. Eiablage, Schlupf, Kennzeichen, Elterntiere und Herkunftsnachweise vermerkt sind.

4. Unterlagen auf der Homepage des Regierungspräsidiums Stuttgart

Auf unserer Homepage (www.rp-stuttgart.de) finden Sie im Bereich des Internationalen Artenschutzes („Themen“ → „Natur- und Artenschutz“ → „Internationaler Artenschutz“) unter „Zuständigkeit: Stuttgart“ alle hier erwähnten Vordrucke und weitere Informationen.

Der folgende Link führt direkt in den Bereich Artenschutz:

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Natur/Artenschutz/Seiten/Internationaler-Artenschutz.aspx>

Derzeit finden Sie dort folgende Unterlagen:

- Antragsformular EG-Bescheinigung,
- Auflistung der von der Bescheinigungspflicht befreiten Arten,
- Auflistung der von der Anzeigepflicht ausgenommenen Arten,
- Beiblatt Fotodokumentation,
- Fotounterlage für die Fotodokumentation,
- Merkblatt Artenschutzrecht (dieses Dokument),
- Vordruck Herkunftsnachweis sowie
- Vordruck Bestandsmeldung.

5. Zuständigkeit und Ansprechpartner

Ihre Ansprechpartner bei Fragen zum deutschen und europäischen Artenschutzrecht im Regierungsbezirk Stuttgart sind:

Frau Heller Tel.: 0711 / 904-15507 für die Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ostalbkreis, Rems-Murr-Kreis und den Stadtkreis Stuttgart.	Herr Dorsch Tel.: 0711 / 904-15506 für die Landkreise Heilbronn, Heidenheim, Hohenlohekreis, Ludwigsburg, Schwäbisch Hall, Main-Tauber-Kreis und den Stadtkreis Heilbronn
---	--

Sprechzeiten:

Mo-Fr 09.30 – 11.30 Uhr

Mo-Do 13.00 – 15.00 Uhr

E-Mail: artenschutz@rps.bwl.de